

Landeskulturtage in Dessau und von ihnen ausgehende Impulse

GERDA BRÄUER

Seit 1980 wurden in Dessau „Tage der sozialistischen Landeskultur“ durchgeführt. Es waren Vortragstage, verbunden mit Exkursionen, die gemeinsam vom Rat der Stadt und der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) im Kulturbund der DDR veranstaltet wurden. Aus heutiger Sicht ist die Bezeichnung „sozialistisch“ in Verbindung mit Landeskultur zeitgebunden zu betrachten.

Zu Naturschutz und Landeskultur gab es bereits früher öffentliche Veranstaltungen. 1928 führte das Anhaltische Staatsministerium einen Naturschutztag durch. Zwischen 1957 und 1970 fand in Dessau jährlich eine Naturschutzwoche statt. Von 1973 bis 1977 folgten Landeskulturwochen (HAENSCHKE, REICHHOFF, 1988). Das 10jährige Bestehen des Landeskulturgesetzes gab den Anlaß, um erneut an die Öffentlichkeit heranzutreten.

Am 1. Tag der sozialistischen Landeskultur stellten der Rat der Stadt und der Kulturbund ihre Tätigkeit auf diesem Gebiet vor. Die folgenden widmeten sich jeweils einem speziellen Thema.

Der 2. Tag der sozialistischen Landeskultur im Jahre 1982 befaßte sich mit der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft. L. REICHHOFF berichtete über ihre historische Entwicklung und aktuelle Nutzung. Er stellte die Gestaltung des Gartenreiches, der heutigen Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft, als eine Leistung des 18. Jahrhunderts heraus, die gleichrangig mit dem Bauhaus gesehen werden muß. Sie gibt den Beginn der bewußten Landschaftsgestaltung im europäischen Raum an.

L. REICHHOFF hob hervor, daß wir heute die Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft nicht als eine abgeschlossene historische Leistung, sondern als einen Prozeß betrachten, der bis in unsere Zeit reicht und mit zeitgenössischen Technologien schöpferisch zu entwickeln ist (REICHHOFF, 1984).

Er empfahl das lückenhafte Wissen um die Person des Landschaftsgestalters Albin Dietrich zu füllen und als weitere Aufgabe die Eichen mit einem Stammumfang von 4–6 m aus der klassischen Zeit der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft mit einem Alter von 300–400 Jahren zu erfassen.

Auf diese Empfehlung hin wurden die Starkeichen durch das Naturschutzhelferkollektiv erfaßt und im Jahre 1986 durch Ratsbeschluß als Naturdenkmale unter Schutz gestellt.

Die Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft stand auch im Zentrum des 3. Tages der sozialistischen Landeskultur im Jahre 1984. Es galt, nun Wege im Um-

gang mit dem historischen Erbe vorzustellen. Während die Pflege und Rekonstruktion der Parkanlagen Betrieben zugeordnet und damit geregelt ist, fehlen außerhalb der Parks für die gestalterisch bearbeiteten weiten Landschaftsräume ausreichende Unterlagen und Richtlinien für die Nutzer sowie Pflegeeinrichtungen.

L. REICHHOFF erläuterte die Raumstruktur der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft als Grundlage der Erarbeitung von Nutzungs- und Pflegekonzeptionen in Gestaltungskomplexen. Er ging davon aus, daß in einem so großen Raum die Pflege nur über eine Nutzung mit modernen Maßstäben realisierbar ist. Die Raumstruktur wurde am Beispiel des Gestaltungskomplexes Luisium vorgestellt. Das Prinzip, daß von einem Zentrum, meistens einem Park, ausgehend die Intensität der Parkgestaltung mit der Entfernung vom Zentrum allmählich abnimmt, wurde erläutert. Es wiederholt sich in den anderen Gestaltungskomplexen.

Der Rat der Stadt befürwortete die vorgeschlagene Bearbeitung der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft nach Nutzungs- und Pflegekonzeptionen und beauftragte das Fachorgan Umweltschutz, Wasserwirtschaft und allgemeine Landwirtschaft mit der Durchsetzung der damit verbundenen Aufgaben. Nutzungs- und Pflegekonzeptionen wurden im Auftrag des Rates der Stadt von der GNU erarbeitet. Sie liegen für den Gestaltungskomplex Luisium und für den Vorderen und Hinteren Tiergarten vor.

Die Konzeptionen tragen den Charakter eines Projektes und wurden nach der Abstimmung mit den Nutzern der Flächen vom Rat der Stadt bestätigt. Damit können sie als Grundlage für die Durchsetzung genutzt werden. An den Konzeptionen für 3 weitere Komplexe wird gearbeitet.

Stadtrat BILL berichtete über die in den Wintermonaten 1983/84 angelaufenen Rekonstruktionsarbeiten im Gestaltungskomplex Luisium. Neben dem gestalterischen Effekt ergab sich der praktische Nutzen durch Flächen Gewinn.

In der Diskussion stellten die Land- und Forstwirtschaft ihre betrieblichen Aspekte in Bezug auf die Landschaftspflege vor. Sie betonten, daß die Erfüllung des Planes ihre erste Pflicht ist, und daß sie gewillt sind, verbleibende Möglichkeiten einzusetzen, um bei der Rekonstruktion der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft mitzuhelfen.

Die Tage der sozialistischen Landeskultur in den Jahren 1982 und 1984 zur Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft in Dessau stellten den besonderen Wert der Landschaft heraus und die Anstrengungen, die zu ihrer Erhaltung und Pflege eingesetzt werden. Sie ließen erkennen, daß zur Durchsetzung der Aufgaben jedoch nur die begrenzt mögliche Mitarbeit von landnutzenden Betrieben und freiwillige gesellschaftliche Kräfte zur Verfügung standen.

Die Veranstaltungen trugen dazu bei, daß vom Landschaftstag Mittlere Elbe, der im Jahre 1985 in Dessau stattfand, die Empfehlung ausging, die Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft entsprechend den Maßstäben internationaler Normen in das Biosphärenreservat (BR) Steckby-Lödderitzer Forst als „Zone der Harmonischen Kulturlandschaft“ einzubeziehen. Das MAB Nationalkomitee der DDR griff die Empfehlung auf, und 1986 erfolgte die Erweiterung des Biosphärenreservates Steckby-Lödderitzer Forst durch die „Zone der Harmonischen Kulturlandschaft“ und 1988 die Umbenennung des Biosphärenreservates in „Mittlere Elbe“. Damit erhielt die Dessau-Wörlitzer Kulturland-

schaft einen internationalen Schutzstatus mit dem Ziel, Nutzung und Schutz der Natur unter heutigen Produktionsbedingungen beispielhaft zu demonstrieren.

Der 4. Tag der sozialistischen Landeskultur im Jahre 1986 wandte sich einem neuen Gebiet zu. Er befaßte sich mit dem Wasser. Stadtrat SPITTKA betonte, daß die DDR in Europa den angespanntesten Wasserhaushalt hat. Unter diesen Voraussetzungen ist das Ziel, den Wasserbedarf in der Wirtschaft unter allen Bedingungen zu decken, hoch gesteckt. Er berichtete über Planvorgaben, Wettbewerbsprogramme und über die Aufnahme des Kampfes um den Titel „Wasserwirtschaftlich vorbildlich arbeitendes Territorium“ mit dem Ziel, in Dessau eine rationelle Nutzung des Wassers zu erreichen. Diese Wege konnten nicht wirksam werden, weil notwendige Investitionen zur rationellen Wassernutzung in den Betrieben infolge der niedrigen Wasserpreise ausblieben.

Stadtrat SPITTKA behandelte die Abwasserverhältnisse der Stadt. Etwa 30% der städtischen Abwässer werden nur mechanisch gereinigt und fließen in die Mulde. Der Anschluß des Muldesystems an die Zentrale Kläranlage erfolgte noch nicht.

Das Programm für den Abwasserleitungsbau in den Außenstadtteilen über Interessengemeinschaften mit staatlicher Unterstützung wurde vorgestellt. Es erstreckt sich unter diesen Bedingungen, so wurde eingeschätzt, über mehr als 10 Jahre.

Stadtrat SPITTKA empfahl, wegen der lückenhaften Kenntnis über die vorhandenen Gewässer des Stadtkreises, eine Erfassung durchzuführen. Dieser Vorschlag wurde vom Kreisnaturschutzbeauftragten W. HAENSCHKE aufgegriffen. Inzwischen ist die Methode gemeinsam mit dem Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz und der GNU erarbeitet. Bei der Ermittlung der Daten wird das Naturschutzhelferkollektiv unterstützen.

Die Auswirkungen von Nährstoffeintrag auf stehende Gewässer erläuterte L. REICHHOFF. K. PIEPER berichtete über die Einbeziehung von Partnern während der Meliorationsvorbereitung, um landeskulturelle Aspekte im Projekt berücksichtigen zu können. P. HENSCHEL warnte davor, abgestimmte Meliorationsprojekte bei der Bauausführung zu verändern.

Als Vertreter des Deutschen Anglerverbandes brachte H. WEINER in seinem Diskussionsbeitrag zum Ausdruck, daß im Vergleich zu der hohen Mitgliederzahl zu wenige Gewässer zur Beangelung zur Verfügung stehen. Deshalb muß künftig die Werbung für den Anglerverband unterbleiben. Gleichzeitig bedarf es eines Sanierungsprogrammes, wonach die Instandsetzung von Gewässern durchgeführt wird.

Der 5. Tag der sozialistischen Landeskultur befaßte sich mit landeskulturellen Aspekten bei der Stadtentwicklung. Stadtrat SPITTKA hob hervor, daß die Belastungen in der Stadt in die langfristige Planung einbezogen werden müssen. Nur über eine langfristige Planung können Strukturveränderungen angestrebt und kann neuen Beeinträchtigungen entgegengewirkt werden. Er empfahl, Beispiele für sinnvolle Industriebegrünung zu schaffen. Der VEB Waggonbau hat z. B. für die Erweiterung des Betriebes bereits im Jahr 1976 wertvolle Bereiche der Braunschen Lache im Norden der Stadt zur Verfügung gestellt bekommen. Die Einpassung in die Umgebung ist jedoch immer noch nicht abgeschlossen. Die Bepflanzung am Rosenhäuschen stellt lediglich einen Anfang dar.

W. HAENSCHKE kritisierte an Beispielen die mangelhafte Gestaltung vieler Freiflächen der Stadt. Die Großgrün- und Freiflächengestaltung wurde in den Wohnbegietungsgestaltungskonzeptionen viel zu ungenau behandelt. Für die Bürger und Betriebe lassen sich daraus keine Aufgaben ableiten. Von der GNU wurde für Mildensee eine neue Konzeption für die Grüngestaltung erarbeitet und vorgestellt. Die Durchsetzung über Bürgerinitiative hat begonnen. Aus Sorge um den Baumbestand der Stadt empfahl W. HAENSCHKE seine Erfassung und Bewertung sowie die Erarbeitung einer Nachpflanzungskonzeption.

W. PAUL gab einen historischen Rückblick der Grüngestaltung in der Stadt. Er hob hervor, daß die 200jährige Geschichte bedeutender landeskultureller Maßnahmen in Dessau eine enorme Zeitspanne ist, in der Pflanzungen von einzigartiger Qualität ausgeführt wurden. In den letzten Jahren erfolgte zunehmend neben der Gestaltung der Wohngebiete die Planung des städtischen Umlandes. Mit der Einbindung des Wohngebietes am Zoberberg in die angrenzende Acker- und Wiesenlandschaft sowie der Zufahrt von Westen her, steht eine große Aufgabe vor den Stadt- und Landschaftsplanern.

Der 6. Tag der sozialistischen Landeskultur rückte die landeskulturelle Situation im Westteil der Stadt in den Mittelpunkt der Betrachtung. Stadtrat SPITTKA schätzte die Belastungssituation im Raum Alten, Kochstedt, Mosigkau ein.

W. HAENSCHKE wies auf die starken Veränderungen in der Landschaft hin, die im Frühjahr 1982 im Westen von Alten mit der Grundwasserabsenkung z. T. katastrophale Folgen für die Lebewelt hatte. Der Wohnungsbau veränderte das Gesicht der Landschaft völlig. Deshalb ist für das gesamte Gebiet eine einheitliche Gestaltungskonzeption erforderlich geworden, die sich am Beispiel der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft orientieren muß. Sie hat die Begründung des Wohngebietes, der Straßen, Flurholz und Aspekte des Artenschutzes zu berücksichtigen. An zahlreichen Beispielen aus dem Gebiet wurde deutlich, daß sich der Schutz der Natur nicht auf Rest- und Splitterflächen beschränken kann, sondern integrierender Bestandteil der Arbeit der landnutzenden Betriebe sein muß.

G. FISCHER sprach über die landwirtschaftliche Nutzung zwischen Alten, Kochstedt und Mosigkau. Der landwirtschaftliche Betrieb erklärte sich zur Förderung des Flurholzanteils an den Gräben finanziell und in beschränktem Maße materiell bereit.

L. REICHHOFF berichtete über Ergebnisse gemeinsamer Untersuchungen mit G. OTTO über die hydrologischen und biologischen Verhältnisse der Taube. Das im Oberlauf reizvolle naturnahe Gewässer verändert sich vollkommen und verläßt als technisches Gewässer den Stadtkreis. Die Untersuchungen werden fortgesetzt, um Maßnahmen für eine Sanierung abzuleiten. Das 2. Dessauer Seminar Stadtplanung und Ökologie fand im November des gleichen Jahres statt. Es schloß sich thematisch an den 6. Tag der sozialistischen Landeskultur an und befaßte sich mit der Gestaltung der Pufferzone zwischen Stadt und Landschaft sowie mit der Erschließung des Gebietes durch Wege. Es stellte die Beziehungen zwischen dem Neubaugebiet und den landschaftlichen Werten in der Umgebung dar und leitete daraus die Vorschläge ab. Das Büro der Stadtarchitekten übernahm die Aufgabe, eine landschaftspflegerische Zielstellung für das gesamte Gebiet als Grundlage für die Projektierung zu erarbeiten.

Der 7. Tag der sozialistischen Landeskultur befaßte sich mit der Naturschutzarbeit in Dessau. L. REICHHOFF schätzte den Zustand der Schutzgebiete ein und gab Empfehlungen für ihre weitere Behandlung. Er nannte als neue Aufgabe die systematische Erfassung und Aufforstung der Weichholzaue, die bis auf Reste zusammengeschrumpft ist, sowie die Erschließung von Biotopen für gefährdete Arten durch bewußtes Management. W. HAENSCHKE stellte eine Auswahl von Flächen vor, die als Flächennaturdenkmal geschützt werden sollten.

Obgleich der 7. Tag der sozialistischen Landeskultur im Juni 1989, also vor dem gesellschaftlichen Umbruch, stattfand, zeigte sich in der Diskussion die heftiger werdende Kritik an bestehenden Mißverhältnissen. R. SCHMIDT stellte drastisch die Macht der Betriebe, die die Landschaft umgestalten, den geringen finanziellen und materiellen Möglichkeiten der im Naturschutz Tätigen gegenüber.

Die Tage der sozialistischen Landeskultur, so kann rückblickend eingeschätzt werden, vermittelten vielfältige Informationen über aktuelle landeskulturelle Anliegen in Dessau. Die Themen wurden stets kritisch behandelt. Sie bezogen sich in 1. Linie auf die Grüngestaltung des Stadtkreises sowie auf den Naturschutz. Weitere Gebiete der Landeskultur, wie Luftreinhaltung, Abprodukte u. a. wurden im Rahmen der Referate der Stadträte behandelt. Sie konnten unter den Bedingungen der Geheimhaltung der ohnehin lückigen Werte über Belastungssituationen nicht zum Gegenstand der Vortragstage werden.

In der Weise, wie die Aufgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege, wie Empfehlungen und Vorschläge der Tage der sozialistischen Landeskultur umgesetzt wurden, zeigten sich gravierende Schwächen des bestehenden Systems. Die ehrenamtlichen, gesellschaftlichen Kräfte des Naturschutzhelferkollektivs und der Gesellschaft für Natur und Umwelt übernahmen wichtige Aufgaben, wie die Anfertigung von Konzepten für die Rekonstruktion und Pflege der hochrangigen Landschaft um Dessau. Es mangelte darüber hinaus an Möglichkeiten, notwendige Pflege- und Begrünungsmaßnahmen über Betriebe ausführen zu lassen.

Bei den Tagen der sozialistischen Landeskultur erwies sich die Mitwirkung von Betrieben und Einrichtungen als wertvoll, weil sie das gegenseitige Verständnis verbesserte und damit die weitere Arbeit förderte. Künftig sollte man die Vortragstagungen und Exkursionen zur Landschaftsgestaltung und zum Naturschutz auf regionaler Ebene beibehalten. Die freimütige, offene Kritik kommender Veranstaltungen wird der Sache dienen.

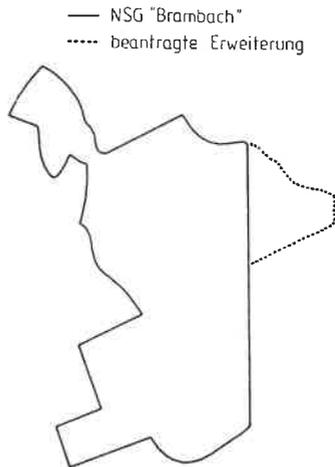
Literatur

- HAENSCHKE, W. (1982): Tag der sozialistischen Landeskultur in Dessau. — Naturschutzarbeit Bez. Halle u. Magdeburg 2, S. VI
HAENSCHKE, W., REICHHOFF, L. (1988): Zur Geschichte des Naturschutzes in Dessau. — Dessauer Kalender, S. 72–81
REICHHOFF, L. (1984): Historische Entwicklung und aktuelle Nutzung der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft. — Dessauer Kalender, S. 22–28

Anschrift des Verfassers:
Dr. Gerda Bräuer
Schillerstraße 2
O-4500 Dessau

Erweiterung des Naturschutzgebietes (NSG) „Brambach“

Auf der Grundlage von Empfehlungen des 6. und 7. Landeskulturtages der Stadt Dessau beantragte das Amt für Umwelt- und Naturschutz der Stadtverwaltung Dessau bei der Bezirksverwaltungsbehörde Halle die Erweiterung des NSG „Brambach“ um die Unterabteilung 4375 a³ des Forstreviers Brambach. Durch Verordnung des Regierungsbeauftragten für den Bezirk Halle vom 24. September 1990 wurde die Erweiterungsfläche einstweilig als NSG gesichert. Das einstweilig sichergestellte Gebiet ist 9,2 ha groß und schließt das bisherige Flächennaturdenkmal (FND) „Roter Hausbusch“ mit ein. Das Erweiterungsgebiet enthält einige höhlenreiche Alteichen sowie zwei Kleingewässer (Lebensraum mehrerer Libellenarten, Wild- und Vogeltränke). Die Behandlungsrichtlinien des NSG „Brambach“ und des FND „Roter Hausbusch“ (s. Landschaftspflegeplan der Stadt Dessau 2. Aufl. 1984) gelten auch für die einstweilig gesicherte Erweiterungsfläche.



Anschrift des Verfassers:
Wolfhart Haenschke
Kreisnaturschutzbeauftragter
Holunderweg 5
O-4500 Dessau